



Geballte Kraft aus den Dolomiten: Auch bei den Rotweinen hatten Südtirol und Trentino die Nase vorn

Mitte vor Nord

Dass die Genossenschaftshochburgen Südtirol und Trentino die Mehrzahl der Podestplätze belegen würden, hat wohl niemand wirklich überrascht. Dass sich dann allerdings die Mitte des gestiefelten Landes so stark präsentieren würde, dürfte für viele eine kleine Sensation sein – und ein klarer Kaufanreiz.

Italiens Genossen sind stark, sehr stark sogar. Mit einer Durchschnittsnote von 88 (!) Punkten für die gesamte eingereichte Kollektion aus maximal sechs Weinen hat die beste italienische Genossenschaft Cantina Tollo ein Qualitätsniveau erreicht, auf das die Mehrheit der globalen Weinproduzenten stolz wäre. Cantina Tollo liegt mit ihrer Kollektion 0,7 Punkte vor der besten französischen Genossenschaft, den Producteurs Plaimont (87,3 Punkte), und

gar 2,7 Punkte vor dem deutschen Sieger Mayschoß-Altenahr (85,4 Punkte). Damit hat in unserer ersten Runde der internationalen Genossenschaften Italien den Meistertitel ins Land geholt. Um eine derartig hohe Durchschnittspunktzahl zu erreichen, darf sich ein Einreicher keine Ausfälle erlauben, bei unserem italienischen Sieger lag kein einziger Wein unterhalb 86 Punkten und in der Spitze ging es gleich drei Mal auf 89 Punkte hoch. Damit sicherte sich zwar die Cantina

Tollo nicht den Titel für den höchstbewerteten Wein, allerdings schubst sie mit ihrer frappierenden Beständigkeit die Kellerei Terlan, die gleich zwei Weine mit 91 Punkten im Rennen hatte, vom fast sicheren Thron. Terlan verpasste den Gesamtsieg wegen eines 82-Punkte Rosé, der fürwahr kein schlechter Wein ist, aber eben nicht mit seinen deutlich höher bewerteten Brüdern mithalten konnte und damit die Durchschnittsnote drückte. Für Terlan lief es also genau wie für et-

liche französische Genossenschaften, denen ein Rosé zum Stolperstein wurde.

Norditalien dominiert in der Breite

Aber betrachten wir die italienische Genossenschaftsstruktur erst einmal etwas allgemeiner. Genau wie in Deutschland gibt es auch in Italien Regionen, die traditionell deutlich von genossenschaftlichen Strukturen geprägt sind. Das geht dann häufig weit über den Weinbau hinaus und umfasst ebenso ande-

re landwirtschaftliche Sektoren aber auch das Versicherungswesen sowie den Bankensektor. Die autonome Doppelregion Südtirol-Trentino, die gerade im Weinbereich doch eindeutig mehr auf Unterschiede denn auf Gemeinsamkeiten setzt, ist hier prozentual führend mit jeweils rund 75 bis 85 Prozent der gesamten regionalen Weinproduktion aus genossenschaftlich organisierten Kellern. Das Faszinierende an beiden Regionen ist sicherlich die Tatsache, dass dort Genossenschaften nicht nur mengenmäßig den Ton angeben sondern auch qualitativ mächtig Druck machen und wie beispielsweise die Genossenschaftskellereien Terlan, Schreckbichl und St. Michael-Eppan seit Jahrzehnten als Aushängeschilder ihrer Region fungieren. In Südtirol und im Trentino ist es für niemanden mehr eine Überraschung, wenn ein Wein aus genossenschaftlicher Produktion drei Gläser im Gambero Rosso oder 90+ Punkte von Robert Parker bekommt – vielmehr ist es dann schon eine Überraschung, wenn einmal in einem schwierigen Jahr eine derartige Bewertung ausbleibt. So verwunderte denn auch die deutliche Dominanz der Betriebe aus diesen beiden Anbaugebieten über ihre mittel- und süditalienischen Kollegen wenig, wo die Aushängeschilder der Regionen in aller Regel private Weingüter sind. In den Top-10 der Weißweine ist Südtirol mit stattlichen fünf Weinen vertreten, ebenso in den Top-10 der Rotweine. Das Trentino ist mit jeweils zwei Weinen vorne mit dabei, ebenso die Abruzzen und mit je einem Wein das Piemont. Von den insgesamt sechs Weinen der Verkostung mit mindestens 90 Punkten entstammen vier Südtiroler Kellern, jeweils einer kommt aus dem Trentino und aus dem Pie-

mont. Die norditalienische Dominanz bei den Weißweinen hat sicherlich niemanden überrascht, aber dass auch bei den Rotweinen der Norden in der Verkostung die Nase vorne hatte, ist fast eine Sensation.

Mit autochthonen Sorten erfolgreich

Ausgerechnet zwei Weine aus der autochthonen Rebsorte Lagrein sicherten Südtirol den Doppelsieg bei den Rotweinen und belegen mit Nachdruck das große Potenzial der in den vergangenen Jahren endlich auch international wieder etwas mehr beachteten Rebsorte. Die beiden Siegerweine »Tor di Lupo« von der Andrianer Kellerei und »Porphy« von der Kellerei Terlan sind in ihren stilistischen Unterschieden ein hervorragendes Beispiel für die Vielfalt des Lagrein und ein klarer Beweis für dessen Potenzial, das auch der mit 89 Punkten bewertete Lagrein »Taber« von der Kellerei Bozen nochmals unterstreicht. Die mit dem Lagrein verwandte Rebsorte Teroldego aus der Trentiner Rotaliano-Ebene ist mit zwei Weinen ebenso in den roten Top-10 wie der abruzzische Montapulciano. Der drittplatzierte Barbera d'Asti »d'Annona« von Araldica hielt die autochthone Fahne für das Piemont hoch. Mit den beiden Cabernet Sauvignons »Lafôa« von Schreckbichl und »Mumelter« von der Kellerei Bozen – beide aus Südtirol wohlgerneht, und nicht etwa aus Italiens Mitte oder Süden – haben es gerade mal zwei Weine aus internationalen Rebsorten bei den Rotweinen in die Top-10 geschafft. Bei den Weißweinen hingegen dominierten die internationalen Sorten. Drei Sauvignon Blancs aus Südtirol (»Quarz« und »Winkl« von den Terlaner Genossen, »Andrius« von der Andrianer Kellerei) sowie aus

Top-20 Italien

1. Cantina Tollo
2. Kellerei Terlan
3. Cavit
4. Agricoltori del Chianti Geografico
5. Kellerei Andrian
6. Mezzacorona
7. Araldica Vini Piemontesi
8. Cantine Leonardo da Vinci
9. Kellerei Schreckbichl
10. Erste & Neue Kellerei
11. Cantina Valpolicella Negrar
12. Kellerei Bozen
13. Viticoltori Canicatti
14. Kellerei Tramin
15. St. Michael Eppan
16. Gruppo Italiano Vini
17. Terre da Vino
18. Kellerei Kaltern
19. Terre Cortesi Moncaro
20. Cantina Produttori di Valdobbiadene

Südtirol und dem Trentino jeweils ein Gewürztraminer (»Bottega Vinai« von Cavit und der Südtiroler Gewürztraminer von der Andrianer Kellerei) und ein Chardonnay (»Salt« von der aufstrebenden Ersten & Neuen Kellerei und »Ritratti« von Cantina LaVis e Valle di Cembra) waren bei den Weißweinen ganz vorne mit dabei. Von autochthonen Sorten waren nur Cortese (»Gavi di Gavi Nuovo Quadro« von Araldica), Trebbiano (»Menir« von der Cantina Tollo) und Pecorino (aus der IGT Terre di Chieti, ebenfalls von der Cantina Tollo produziert) vertreten.

Süden: günstige Preise

Ein Blick auf die Top-10 der Betriebe unterstreicht die bereits erwähnte Dominanz des Nordens über den Rest des Landes mit vier Genossenschaften aus Südtirol (Terlan, Andrian, Schreckbichl, Erste & Neue), zwei aus dem Trentino (Cavit und Mezzacorona) und Araldica aus dem Piemont. Aus Italiens Mitte kommt der Gesamtsieger Cantina Tollo (Abruzzen), die Toskana hat mit Chianti Geografico und Leonardo da Vinci zwei Betriebe in den Top-10. Südtalien präsentierte sich insgesamt

mit einem hohen Qualitätsniveau zu häufig attraktiven Preisen (beispielsweise der Nero d'Avola »Aquila« vor der sizilianischen Kooperative Canicatti), allerdings blieben die ganz hohen Punktebewertungen aus.

Italien vor Frankreich und Deutschland

Betrachtet man die gesamten Verkostungsergebnisse, so muss man die Leistung Italiens nochmals deutlich hervorheben. Insgesamt waren 175 Weine in der Verkostung. Lediglich 15 wurden als »zufriedenstellen« bewertet, die niedrigste Punktzahl der gesamten Verkostung lag bei 75 Punkten. Umgerechnet 91 Prozent (!) aller angestellten Weine wurden als mindestens »gut« eingestuft, 69 Weine erreichten zwischen 85 und 88 Punkten und damit die Bewertung »sehr gut«, 15 Weine schafften gar den Sprung in das Segment »herausragend« ab 89 Punkten. Bei den Durchschnittspunktzahlen für die Kollektionen der Genossenschaften machte sich das Ausbleiben von echten Ausfällen deutlich bemerkbar. So blieb nur eine einzige Genossenschaft unterhalb der 81-Punkte Marke, insgesamt 14 Genossenschaften hatte eine Durchschnittsnote von 85 Punkten und mehr.

Wenn man aus der Verkostung ein Fazit ziehen darf, dann doch sicherlich, dass die Weine aus den führenden italienischen Kooperativen ein im internationalen Vergleich unerreicht hohes Qualitätsniveau erreicht haben. Mit auflagenstarken Weinen im Einstiegs- und Mittelpreissegment sind hier Weine verfügbar, die eine deutliche Bereicherung für die verschiedenen Vertriebsketten des Handel sind, während das oftmals sehr hochpreisige Top-Segment der Gastronomie und dem Fachhandel vorbehalten bleiben dürfte. ■

Richard Grosche